

IS' WAS DOC?

Tierarztpraxis auf vier Rädern



Das gutgelaunte Team Riekemeier



In Hamburg kommen immer mehr Tierärzte zu ihren Patienten nach Hause. Vor allem ängstlichen Hunden erspart das viel Stress.

Cora sitzt unter dem Tisch. Die Labrador-Hündin weiß genau, was kommt. „Ja, das letzte mal hast Du eine Spritze bekommen“, sagt Tierärztin Dr. Imke Rieksmeier (40) und krabbelt hinter der Hündin her, „aber dieses Mal piekse ich nicht.“ Cora hat eine Allergie. Sie knabbert deshalb ständig an ihren Pfoten. Diesen Zustand haben Bakterien genutzt und sich breit gemacht.

Die Hündin muss regelmäßig von einem Tierarzt behandelt werden. Das Problem: Cora hat Angst vor weißen Kitteln und Arztpraxen. Bevor sie überhaupt an der Reihe ist, sind sie und ihre Besitzer schon fix und fertig mit den Nerven. Da ist es doch angenehmer unter dem heimischen Küchentisch hervorgezogen zu werden. Alles auf dem Küchentisch:

Impfen, Zahnbehandlung und Operieren

Für Hunde wie Cora ist Rieksmeiers „Tierarztpraxis auf vier Rädern“ die Rettung. „Cora ist eine typische Patientin von mir“, sagt sie. Als die Tierärztin im Mai 2004 ihre mobile Tierarztpraxis gründete, dachte sie allerdings, dass sie zu den Tieren fahren wird, deren Besitzer schlecht zu ihr kommen können – weil sie im Rollstuhl sitzen, kein Auto haben oder einfach nicht mehr so gut zu Fuß sind. Aber jetzt sind es häufig ängstliche Hunde, die Rieksmeier besucht.

Die Idee zu der mobilen Praxis hatte sie nach zehn Erfahrungen in Tierarztpraxen. „Ich habe zwei kleine Kinder und sollte mit unserem Hund zum Tierarzt, das war einfach zu stressig“, sagt sie. Der Friseur kam damals zu ihr nach Hause – der Tierarzt nicht.



Apollo bekommt eine Spritze

Rieksmeier hat keine feste Praxis, aber ein Auto. Der Kofferraum ihrer mobilen Praxis ist bis oben hin voll mit Medikamenten, Röhrchen für Laborproben und medizinischen Geräten. Außerdem hat sie Räume mit einer Apotheke, einem Labor und ihrem Büro. Egal, ob der Hund Angst hat, Herrchen keine Lust auf Stress oder

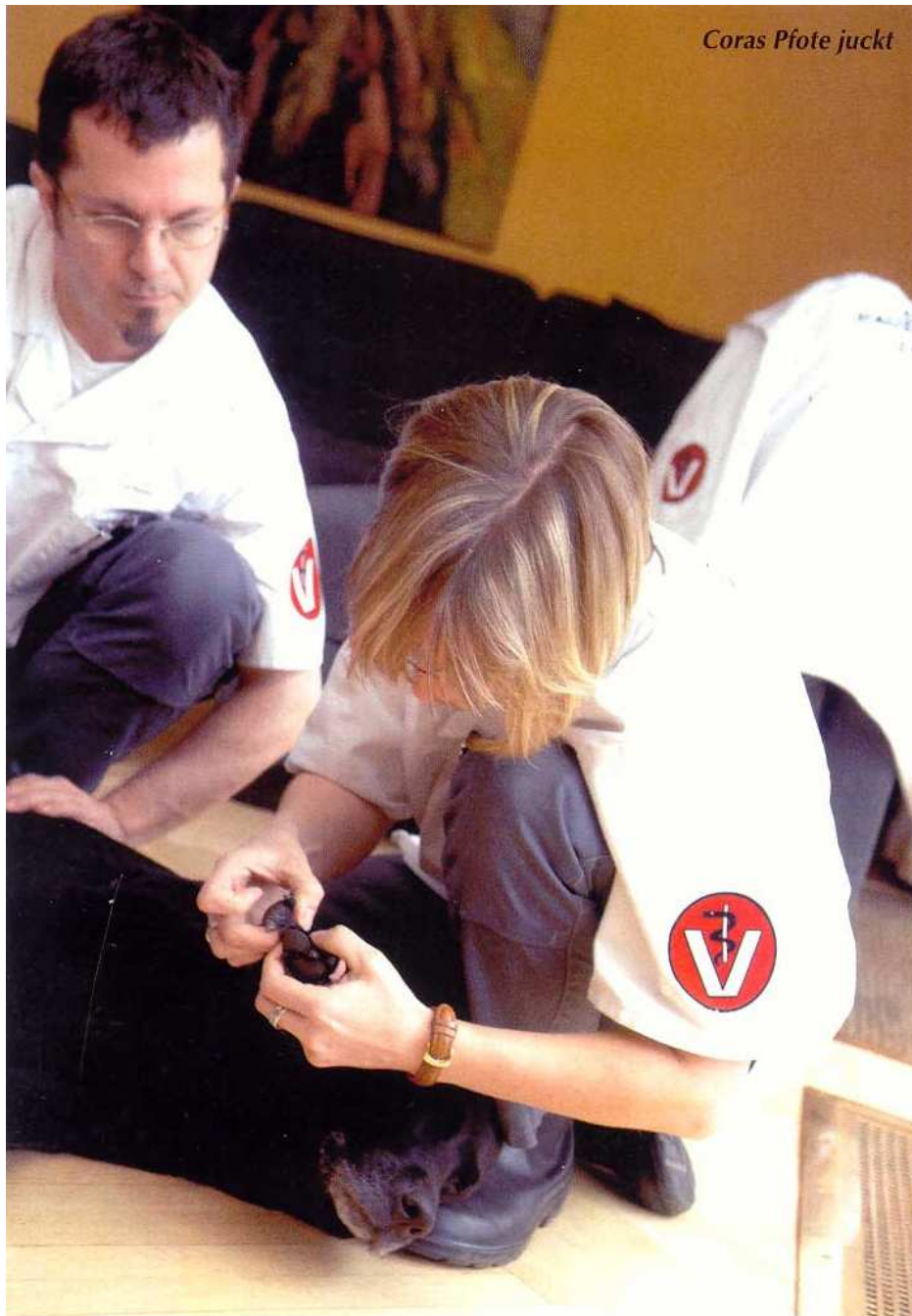
Frauchen den Weg zum Tierarzt nicht machen kann – Die Lösung ist die Behandlung zu Hause. Immer mehr Tierärzte vor allem in Großstädten bieten diesen Service (siehe Liste Kästen). Das Leistungsangebot ist im Detail unterschiedlich. Wie niedergelassene Tierärzte auch, bietet Rieksmeier



Ansteckungsgefahr bei Nanuk



Eine Probe fürs Labor



Coras Pfote juckt



Auch das Ohr wird untersucht

Impfungen, Vorsorge Diagnose, Kontrolle nach größeren Operationen, Zahnbehandlungen und kleinere Operationen an. Der Hund kann zu Hause aufwachen, der Transport bleibt ihm erspart,

Apollo hat einen Tumor

Gerade für ältere Hunde kann der Weg zum Tierarzt anstrengend sein. Rieksmeiers nächster Patient jedenfalls ist froh, seinen warmen Lieblingsplatz in der Küche nicht

verlassen zu müssen. Denn der alte Herr ist schon zwölf Jahre alt. Außerdem geht es Apollo nicht gut. Der Neufundländer hat einen Tumor an Schwanz und Schließmuskel, der immer wieder auf geht. „Das ist nicht mehr zu operieren“, sagt Rieksmeier. Die Tierärztin hat ihm beim letzten Mal Antibiotika und Cortison gegeben und die Wunde desinfiziert. Heute bekommt Apollo ein homöopathisches Mittel: Spinnengift.

Große Patientenkartei

Neben schulmedizinischen Leistungen bietet die Tierärztin im Norden Hamburgs auch Homöopathie und Naturheilverfahren. Für ihre Patienten kommt sie auch außerhalb der Sprechstunde zu Notfällen. „Aber ich kann nicht Röntgen, auch für größere Operationen überweise ich an eine Tierklinik“, so Rieksmeier.

In Ihrer Kartei hat sie jetzt mehr als 2000 Tiere. Von ihrer Station in Bergstedt aus nimmt sie nur noch Patienten auf, die in einem Umkreis von zehn Kilometer wohnen. Die Kosten sind die gleichen, wie bei anderen Tierärzten. Sie orientieren sich an der Gebührenordnung für Tierärzte. Nur die Anfahrt kostet 14,95 Euro. „Die kann man sich aber mit Nachbarn teilen“, schlägt Rieksmeier vor. Mit ihrer mobilen Praxis fährt sie täglich zehn bis zwölf Einsätze.



Viele Hände beruhigen Nanuk während der Untersuchung



Ansteckende Darmparasiten

Der letzte an diesem Tag ist ein Kontrollbesuch bei Nanuk. Der Schäferhundmischling hatte Durchfall und Erbrechen. Rieksmeier vermutet einen Magen-Darm-Infekt. Nanuk bekam vergangene Woche etwas gegen Erbrechen und Diät verordnet. Am Wochenende rief Nanuks Frauchen bei Rieksmeier an; ihr Hund hatte 40 Fieber. Die Tierärztin nahm eine Stuhlprobe mit und entdeckte, dass Nanuk „Giardien“ hat. „Das sind Darmparasiten, die auch auf den Menschen übertragbar sind“, so Rieksmeier. Andere Hundebesitzer können wahrscheinlich von Glück sagen, dass Nanuk nicht in einer Praxis gewartet hat.

Beim Sterben begleiten

Wenn Imke Rieksmeier einmal Urlaub macht, werden ihre Patienten trotzdem betreut: Ihre Kollegin Catherine Sanders hat ebenfalls eine mobile Praxis „Tierarzt at home“. Die Ärztinnen vertreten sich gegenseitig. Sanders besonderes Interesse gilt der Zahnheilkunde. Auch kleine Eingriffe wie Wundversorgung oder Kastrationen kann sie im häuslichen Umfeld erledigen. Dort wo sie an ihre Grenzen kommt, bei speziellen Problemen oder größeren OP's überweist sie die Patienten an Spezialisten. Ebenso berät sie sich mit Kollegen in einem tiermedizinischen Forum, um immer auf dem neusten Stand zu sein.

Sie berät auch bei Erziehung, Ernährung oder Aufzucht, kennzeichnet Hunde mit Chips. Die Tierärztin bereut den Schritt in die Selbstständigkeit mit Hausbesuchen nicht. „In einer Praxis herrscht größerer Zeitdruck, jetzt habew ich mehr Ruhe für meine Patienten“, sagt sie. Nur eins ist noch schwerer, als in einer Praxis: Wenn für einen Hund nur noch der letzte Ausweg bleibt, dann wird häufig Sanders gerufen. Die Besitzer sind häufig dankbar, ihren Hund zu Hause sterben zu lassen. Aber für den Arzt fehlt das professionelle Umfeld, er ist noch näher dran. „Daran werde ich mich nie gewöhnen“, sagt Sanders. – Wenn der Tierarzt ins Haus kommt, sollte sich der Hund geborgen fühlen, sonst kann der Eingriff zu einem Vertrauensbruch zwischen Mensch und Tier führen.

(Jana Gerlach)